

## **Bürger mobilisieren Hirnschmalz zur Reduktion von Treibhausgasen**

### ***Erste von drei Mobilitätswerkstätten zur Erarbeitung eines Klimaschutzkonzepts für den Bereich „Verkehr“***

**Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit**  
Jürgen Bigelmayr  
Landratsamt Neu-Ulm  
Kantstraße 8  
89231 Neu-Ulm  
Telefon 07 31 / 70 40 - 112  
Telefax 07 31 / 70 40 - 106  
E-Mail: [pressestelle@lra.neu-ulm.de](mailto:pressestelle@lra.neu-ulm.de)  
Internet: [www.landkreis.neu-ulm.de](http://www.landkreis.neu-ulm.de)

Der Landkreis Neu-Ulm will mobil bleiben, dabei aber klimafreundlicher werden. Hin zu diesem Ziel wurde nun ein weiterer Schritt getan. Nach zwei Lenkungsausschusssitzungen und einer Expertenbefragung beschäftigten sich gut 30 Bürgerinnen und Bürger bei der ersten von drei Mobilitätswerkstätten mit der Frage: Wie kann im Verkehr weniger Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) ausgestoßen werden?

Dass das notwendig ist, machte Marianne Pfaffinger von der Umweltagentur „Green City Projekt“ im Weißenhorner Rathaus mit einem eindrucksvollen Vergleich deutlich: Demnach emittiert der Verkehrssektor im Landkreis Neu-Ulm (168.000 Einwohner) pro Jahr 0,79 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>. Das entspricht dem Aufkommen des afrikanischen Staats Sierra Leone mit seinen 6 Millionen Einwohnern. Insgesamt werden im Landkreis pro Jahr 2,2 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> freigesetzt – so viel wie Haiti (9,9 Millionen Einwohner) oder Laos (6,4 Millionen Einwohner). Dabei ist die Tendenz im Landkreis im Mobilitätssektor immer noch stark steigend. Hauptverursacher sind laut Johannes Gnädinger vom Consulting-Büro PSU vor allem der Güterkraftverkehr und der motorisierte Individualverkehr.

Besonders an diesen beiden Stellschrauben gilt es anzusetzen, wenn das erarbeitete Mobilitätskonzept über die bloße Ab-

sichtserklärung hinauskommen soll. Bei der ersten Beteiligungsrunde der Bürgerinnen und Bürger ergaben sich interessante Ideen. Die Arbeitsgruppe „Güterverkehr“ schlug etwa vor, diesen soweit als möglich von der Straße auf die Schiene zu verlagern und dazu alte Gleisanschlüsse zu reaktivieren und neue zu schaffen. Vom Thementisch „Versorgung“ kam die Anregung, Einkaufsmöglichkeiten auf dem flachen Land zu fördern (zum Beispiel: Dorfladen) und der Zersiedelung entgegenzuwirken.

Die Teilnehmer, die sich mit dem Bereich „Arbeit/Ausbildung“ beschäftigten, hielten es für angebracht, dass die Betreiber des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) eine Art „Miles & More“-Programm für Züge und Busse auflegen. Und die Arbeitgeber sollten mehr Heimarbeit („home office“) ermöglichen.

Die Themengruppe „Freizeit“ wünschte sich ÖPNV-Kombi-Tickets zu mehreren Freizeitgelegenheiten beziehungsweise -lokalitäten. Schließlich gab es einen fünften Arbeitskreis namens „Studium“, gebildet aus Studierenden der Hochschule Neu-Ulm. Sie entwarfen die Vision einer Straßenbahnlinie von der Innenstadt zur HNU und zurück. Außerdem plädierten sie für mehr Car-Sharing-Angebote, auch in den ländlichen Gebieten.

Professor Gebhard Wulfhorst, der dritte Partner der Beratungsgemeinschaft aus München, zeigte sich beeindruckt, wie viele gute Ideen zusammengetragen worden sind. Nun wird es Aufgabe der Berater sein, die Vorschläge zu protokollieren, zu sortieren und zu gewichten. Dabei werden auch die Einfälle aus

der Expertenbefragung einbezogen. Die Sachverständigen von Unternehmen und Verbänden sahen im Personenverkehr etwa folgenden Handlungsbedarf: Zweigleisiger Ausbau und Taktverdichtung der Illertalbahn; digitale Vernetzung aller Mobilitätsangebote (zum Beispiel durch eine App); Bewusstseinsbildung im Kindergarten und in der Schule.

In zwei weiteren Mobilitätswerkstätten – „Personenverkehr“ am 15. Januar 2016 und „Güterverkehr“ am 29. Januar 2016 – sind dann wieder die Bürgerinnen und Bürger gefragt. Insbesondere wird es darum gehen, welche Maßnahmen die Berater dem Landkreis empfehlen und wie die schließlich ausgewählten Vorschläge umgesetzt werden können. Knackpunkte dürften dabei vor allem sein: Wie sind die Projekte finanzierbar? Und wer ist für deren Realisierung verantwortlich?

Am Schluss des Erarbeitungsprozesses steht ein Aktionsplan, der im April 2016 dem Kreistag zur Beratung und Verabschiedung vorgelegt werden soll. Danach heißt es: Über Klimaschutz nicht nur reden und ihn zu Papier bringen, sondern ihn – und das geht jeden Einzelnen an – auch verwirklichen.

**Bildunterschrift:**

Engagiert, ernsthaft und einfallreich – so arbeiteten gut 30 Bürgerinnen und Bürger bei der Mobilitätswerkstatt I im Weißenhorner Rathaus in den fünf Themengruppen am Klimaschutzteilkonzept „Mobilität“ des Landkreises Neu-Ulm.

Foto: Jürgen Bigelmayr/Landratsamt Neu-Ulm